

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 22 (1944)
Heft: 10

Rubrik: Vorträge und Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

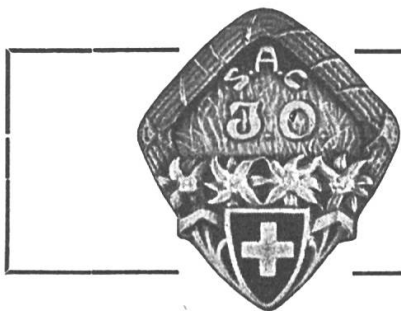
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SEITE DER JUNIOREN

Im November findet keine J. O.-Tour mehr statt. Monatsversammlung am 15. November um 20 Uhr im Clublokal. Bekanntgabe des bereinigten Tourenprogramms für 1945. Lichtbildervortrag über Skifahrten im Jungfraugebiet...

Leider konnte die für den Oktober vorgesehene Tour auf das Sigriswilerrothorn nicht ausgeführt werden. Die Zahl der Angemeldeten hätte nicht einmal für ein Kollektivbillett genügt. Es ist schade, dass viele unserer Junioren nur dann mitmachen, wenn es über 3000, lieber aber noch über 4000 m, geht und die es verschmähen, im Herbst auf eine Tour in die Voralpen zu kommen. Dabei gibt es nichts schöneres, als bei klarer Sicht auf einem Voralpengipfel zu stehen.

Vorträge und Tourenberichte.

Acht Tage mit den Senioren im Clariden-Tödigebiet.

Jeden Sommer verbringen die Senioren der Sektion Bern eine Woche in irgendeinem Teile der Alpen, um in der Welt der Felswände und Gletscher Ausspannung und Erholung zu suchen. In diesem Jahre ging es in die Innerschweiz, auf das Scheerhorn, den Claridenstock und den Tödi. In der Oktobersitzung bot nun Herr Gymnasiallehrer Dr. P. Suter den übrigen Mitgliedern Gelegenheit, nachträglich auch noch an diesen Besteigungen teilzunehmen, indem er sein photographisches Tagebuch Blatt für Blatt auf der Leinwand erscheinen liess. Die Senioren waren im ganzen nicht gerade vom Wetter begünstigt, aber die aus den Tälern heraufquellenden Nebelschwaden, das wilde Wolkengewoge um Schneegipfel und Felsgrate erhöhte nur den Reiz der ausgezeichneten Lichtbilder, die von einer meisterhaften Handhabung der Kamera und einem feinen Sinn für stimmungsvolle Motive zeugten. Und wenn die Berge sich ganz in ihren grauen Mantel hüllten, so war da immer noch die herrliche Alpenflora, um den Photographen zu begeistern. Die Sektionsmitglieder verlebten einen genussreichen Abend, und mancher Bergfreund wird den Entschluss gefasst haben, selber einmal im Maderanertal sein Standquartier aufzuschlagen und von dort aus mit den prächtigen Gipfeln der Innerschweiz Bekanntschaft zu machen.

Ch. G.

Uebungs- und Tourenwoche im Oberaletschgebiet,*15.—23. Juli 1944*

Leiter: Dr. A. Huber. Führer: *Lebrecht Mani*, Kiental. Teilnehmerzahl: 13.

Samstag, 15. Juli: Kräftiges Händeschütteln und freudiges Blitzen der Augen bei unserer Abfahrtsbesammlung im Bahnhof Bern! Was tat's, dass die Rucksäcke prall und schwer am Rücken hingen und wir ausserdem noch zusätzliche Lebensmittelpakete in Empfang nehmen mussten? Uns freute vor allem, dass uns Petrus auch gleich das schönste Wetter mitgab. So fuhren wir in bester Stimmung den Bergen zu. In Kandersteg gesellte sich unser Führer, Lebrecht Mani, zu uns, ein Mann, der durch sein schlichtes und freundliches Wesen sofort unser volles Zutrauen gewann.

Auf der Strecke Brig—Blatten konnten wir das Postauto benützen, ein Vorteil, den wir bei Verlegung der Reise auf den Sonntag nicht gehabt hätten. Was wir an Proviant noch mitgebracht hatten, das übergaben wir in Blatten der Post, von wo aus unsere Lebensmittel-Colis mit Maultieren nach Belalp gebastet wurden. Wir selbst erreichten unser heutiges Tagesziel, das Hotel Belalp, mühelos in zwei Stunden, denn dank der guten Organisation hatten wir bis hier nur unsere persönliche Ausrüstung zu tragen. So konnten wir uns denn im Hotel pünktlich zur vorausgesagten Zeit hinter ein währschaftes Nachtessen setzen. Allen in Erinnerung bleiben wird sicher die überaus freundliche und zuvorkommende Bedienung seitens der Oberkellnerin, die uns «einfachheitshalber» auch gleich sagte, was und wieviel wir zum Trinken bestellen sollten...

Am Sonntag sah uns die aufgehende Sonne als Lastträgerkolonne gegen die Oberaletschhütte hinaufsteigen. Obschon wir mit Rucksack, Proviantsäcken und -Schachteln, Seilen und Steigeisen ärger beladen und behangen waren als Sankt Niklaus an Weihnachten, so war doch der ganze Marsch nicht allzu streng, denn wir konnten ihn gut ausgeruht und in der Morgenkühle antreten. Die Zerlegung des Aufstieges zu unserem Standquartier in 2 Etappen, mit Uebernachten in Belalp, ist der wohlüberlegten Anregung unseres Tourenleiters zu verdanken und hat sich überaus gut bewährt.

Die einsam und verlassen dastehende Oberaletschhütte erreichten wir nach 4½-stündigem Marsch und begannen sogleich uns darin häuslich einzurichten. Nebst einer ansehnlichen Menge Proviant, hatten wir auch gleich eine Köchin mitgebracht, die sich nun unverzüglich anschickte, das Eröffnungsmenü zuzubereiten.

Den Nachmittag verbrachten wir unter Anleitung des Führers mit Gehen und Steigen in leichtem Fels, als kleines Vortraining für die morgige Klettertour.

Am Montag nahmen wir bei schönstem Wetter das Gross Fusshorn, 3627 m, in Angriff. In anregender Kletterei in herrlichem Granit gewannen wir rasch an Höhe. Infolge Vereisung des Couloirs vor dem Gipfelanstieg querten wir in die Südflanke hinaus. Hier trafen wir auf verschiedene

«Varianten». Der Hauptharst bezwang unter Vergiessung etlicher Schweisstropfen halb reitend, halb kriechend, einen fast grifflosen, felsigen «Eselsrücken», was ziemlich viel Zeit in Anspruch nahm. Wer diese Reiterei mitgemacht hat, wird sie nicht so schnell vergessen. Eine Seilschaft hingegen wählte als «Umgehung» eine luftige Scharte, die durch ihre Exponiertheit auch viel Reizvolles in sich hatte und die von uns zu Ehren ihres «Entdeckers» die Bezeichnung «Muggliriss» erhielt. — Den Gipfel erreichten wir nach 7stündigem Aufstieg um 12.30 Uhr. Eine herrliche Gipfelrundsicht entschädigte uns reichlich für alle Mühe. Schweigend betrachteten wir auch den zerhackten Grat der Kleinen Fusshörner, schauten hinunter auf den blendendweissen Gletscher und gedachten unseres Clubkameraden Bieri, dem dieser Berg zum Schicksal wurde. —

Der Abstieg bot keine weiteren Schwierigkeiten, erforderte aber gleichfalls reichlich Zeit. Wiederum bewährte sich der «Muggliriss», der diesmal von allen Partien am permanenten Seil «genommen» wurde. Gegen 19 Uhr erreichten wir die Hütte und — oh welche Ueberraschung: Auf der Brüstungsmauer des Hüttenvorplatzes stunden Tassen und ein grosser Hafen Tee als erste Erfrischung vor dem Nachtessen, eine Aufmerksamkeit unserer Köchin Frl. M., für die wir ihr nicht genug danken konnten.

Den Dienstagvormittag benützten wir zu Abseilübungen in den unteren Felsen des Fusshorngrates. Dabei zeigte sich so richtig das Instruktionstalent unseres Führers, der uns in kurzer Zeit eine Menge Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelte. Nachmittags: Seigeisentechnik und Stufenschlagen auf dem Oberaletschfirn.

Für den Mittwoch hatten wir die Tour aufs Nesthorn, 3824 m, vorgesehen. Wir starteten um 03.45 Uhr bei funkelndem Sternenhimmel. Die im Morgenrot aufgehende Sonne sah uns bereits auf dem Beichfirn. Von hier führte uns der weitere Aufstieg (mit Steigeisen) durch das mittlere Firncouloir Richtung Gredetschjoch hinauf. Stellenweise trafen wir auf Spalten, deren Brücken so unsicher waren, dass wir sie auf dem Bauche kriechend überwinden mussten. Das geheimnisvolle Blau, das uns dabei aus den Schründen und Spalten entgegenleuchtete, werden wir nicht so bald vergessen. Auf dem Gredetschjoch schalteten wir eine Znünipause ein und betrachteten misstrauischen Blickes den Rest des Gipfelanstieges, denn das Wetter drohte sich zu verschlechtern. Und dann wagten wir es doch, denn die vorausgegangene Führerpartie fand am Gipfelgrat gute Verhältnisse vor. Um 11.15 Uhr standen wir auf dem Gipfel. Doch der Nebel rationierte uns gehörig die Aussicht. Dann begann es auch noch zu schneien. Daher beschleunigter Abstieg! Weiter unten regnete es, aber dann kam doch die Sonne wieder. Unterhalb des Gredetschjoches fegte uns eine Naßschneelawine einen grossen Teil unsrer Stufen aus dem Couloir. Doch wir schlugen neue und gelangten trotz schwierigen Verhältnissen gut auf den Beichfirn hinab, von wo wir nach 1½ Stunden wieder unser Standquartier erreichten. Tagesbilanz: 13 Stunden abwechslungs-

weise in Sonnenschein, Wind, Schnee und Regen — und trotzdem: Eine genussreiche und interessante Tour!

Der Donnerstag war für uns trotz guten Wetters ein Ruhetag. Am Vormittag gab uns der Tourenleiter eine lehrreiche Instruktion über Karte und Kompass. Am Nachmittag übten wir in der Praxis die Rettung aus Gletscherspalten.

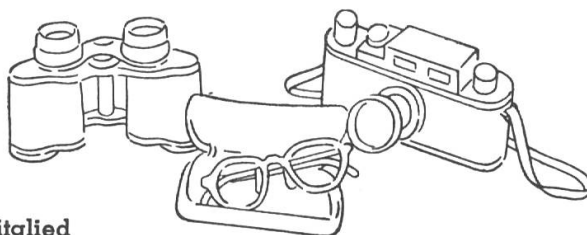
Am Freitag starteten wir bei unsicheren Wetteraussichten um 02.30 Uhr mit dem Ziel: Aletschhorn, 4195 m! Im Schein unserer Kerzenlaternen gelangten wir bis auf den Oberalpfirm, wo es zu tagen begann. Ein prächtiges Morgenrot ging dem Sonnenaufgang voraus und liess nichts gutes ahnen. Aber wir machten uns unentwegt an den Aufstieg und bewältigten zuerst den südlichen Felskamm der Aletschhornbastion. Dann gings in östlicher Richtung über den Firn und später über brüchiges Gestein zum Couloir, welches auf den Gipfelgrat hinaufführt. Nun waren die Berge ringsum bös verhängt. Endlich droben auf dem Gipfelgrat! Unter uns wogte der Nebel und am Himmel zog sich düsteres Gewölk zusammen. Nach kurzer Rast machten wir uns an die Gratkletterei des obersten Kammes. — Sachte begann es zu schneien. Vorwärts! Wir hatten die Viertausendergrenze bereits überschritten. Die Pickel begannen leise zu sirren. Ein Gewitter! Schon rollte irgendwo der Donner. Funkensprühen auf den Pickelspitzen der vordersten Seilschaft. — «Z'Bode mit de Seckel!» schrie der Führer und gleich darauf krachte der Blitz in die Wand. Einige von uns spürten eine elektrische Entladung. Die Flocken wirbelten dichter und der Wind piffte immer ungemütlicher. Von Aussicht keine Spur mehr. Wieder ein Blitz und Donnerschlag in der Nähe. Umkehren? Unwillkürlich stellte sich diese Frage, zuerst schüchtern, dann aber rasch gebieterischer. Von unserem Standort aus wären es bei guten Verhältnissen noch etwa 20 Minuten bis zum Gipfel gewesen. Aber Führer und Tourenleiter glaubten ein Höhersteigen nicht mehr verantworten zu können. so entschlossen wir uns zu «Absetzbewegungen», was über die glitschigen und verschneiten Platten des Gipfelgrates ein schwieriges und zeitraubendes Unterfangen bedeutete. Aber auch das gefürchtete Couloir brachten wir gut hinter uns. Das Gewitter hatte sich verzogen und es schneite nicht mehr. Bei der Traversierung des Firnhanges sanken wir knietief ein und einige Brücken mussten wiederum bäuchlings genommen werden. Am obern Ende des felsigen Südkammes eine wohltuende Mittagsrast.

Den weitem Abstieg konnten wir ohne besondere Schwierigkeiten bewältigen. Nach 15stündiger Tour erreichten wir um 17.30 Uhr glücklich wieder die Hütte. Obschon wir den Gipfel nicht ganz erreicht hatten, wird sich das Aletschhorn in der Erinnerung eines jeden von uns gut eingepägt haben . . .

Den Samstagvormittag verwendeten wir vorerst zum Ausschlafen und zum retablieren der Ausrüstung. Dann fertigten wir übungshalber Routenskizzen an und berieten über die Art der Abschlusstour.

Hausherr **OPTIK**

Bern, Spitalg. 55
neben LOEB

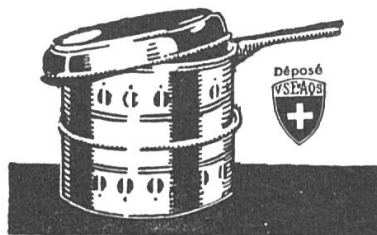


Fachmännische Bedienung durch S.A.C.-Mitglied



*Juwelen
Gold
Silber*

Gebr. *Pochon* A.G.
Marktgasse 55, Bern



Kocher
für Meta und Spiritus
bei Eisenwarenhandlung

Robert
MEYER

Aarberggasse 58 Tel. 224 31

Fueller a.g.

gegründet 1796

Herrenbekleidung
Mass und Konfektion

Marktgasse 38

Bern

Inserate

in den „Club-Nachrichten“ bringen Erfolg

Wwe. Christeners Erben

An der Kramgasse

Alles FÜR DIE KÜCHE

VÉRON
Conserven.

sind
Qualitätsprodukte!

Es herbestelet, d'Bletter falle . . .
im **Kursaal z'Bärn** *
spilt d's Orchester i der Halle

* Taglich schöne Tee- und Abendkonzerte, Dancing und Boule-Spiel



WEINHANDLUNG **ALFRED seiler** BERN

Kirchgasse 18 (beim Münster) Telefon 3 29 75

das Haus für gute Weine und Liköre

Am Nachmittag gab uns ein Teilnehmer, Herr Dr. D. eine lehrreiche Instruktion über erste Hilfe bei Unfällen. Den Rest des Tages verwendeten wir zur Hüttenreinigung und zum Zusammenpacken. Am Abend vereinigte uns eine gemütliche Singstunde um das flackernde Kerzenlicht.

Sonntag! Petrus hatte den Entscheid betr. die Durchführung unserer Abschluss-tour über den Beichpass bereits in negativem Sinne gefällt. Also verblieb uns nur der gewöhnliche Abstieg über Belalp. Um 07.00 Uhr traten wir marschbereit vor die Hütte. Aus Nebelschleiern schauten die Berge ernst und stumm auf uns herab. —

Und dann kamen warm empfundene Worte des herzlichsten Dankes: Dem Führer Lebrecht Mani für die sichere Führung aller Touren und für seine ausserordentlich guten, praktischen Instruktionen; dem Tourenleiter Herrn Dr. A. Huber für seine grosse organisatorische Arbeit und für all seine Bemühungen um das Wohl der Teilnehmer, und schliesslich unserer Köchin Frl. M., die nichts scheute, um unsere Verpflegung, so gut wie dies nur auf einem kleinen, zweilöchrigen Herd möglich ist, auf ausgezeichnete Weise sicherzustellen. — Ob man auch den Bergen danken kann? Sicher kümmern sie sich nicht darum. Aber wer sie nicht schon vorher lieb hat, der hat die Aletschberge bestimmt nach dieser Tourenwoche fest in sein Bergsteigerherz geschlossen! —

F. Iseli.

Fleckistock 3420 m, 19. und 20. August 1944.

Leiter: *Othmar Tschopp*

Teilnehmerzahl: 9

Samstag, Göschenen 15.39 Uhr! Eine wahre Völkerwanderung von mit Eisaxt und andern alpinen Zubehör bewaffneten Leuten legt es uns nahe, vorerst im «Weissen Rössli» bei Unmengen ofenwarmer Kuchen Stärkung zu suchen, um erst ausserhalb des lebensgefährlichen Gedrängels, eine Stunde später mit tüchtig ausholenden Schritten links um den Küh . . . -planckenstock ins Voralperreusstal zu gelangen. Eine prächtige Wanderung über guten Pfad am weissgischtigen Bach entlang führt zum ersten Halt. Rechts bewundert das Auge die absonderlichen Zacken des Salbitschyns, das zweite gleitet suchend am Sustenfirn entlang und das dritte . . . Ohr registriert das ganz beträchtliche Getöse der tausend heruntersausenden Gletscherbäche. Und schon jault uns aus der einbrechenden Dunkelheit «Chüeri», der Sennenhund aus der Voralphütte seinen Willkommgruss entgegen, offenbar freudig beeindruckt, nach all' dem traditionellen Limmathgeschiebe, einmal eine Neunerkolonne vom Aarestrand umwedeln zu dürfen. Das Refugium gefällt uns sehr, obschon alles im Miniaturstil schwelgt: die Hütte selber, die Küche, der Hüttenwart — ganz besonders der Letztere — sind direkt winzig. Und für die Pritschen scheinen die Herren von der Sektion Uto, um bei der Tradition zu bleiben, ausgerechnet

des braven Hüttenwartes Körperlänge zum Mass genommen zu haben. Jedenfalls haben meine endlosen Knochen erhebliche Mühe, sich mit Morpheus zu verständigen . . .

Sonntagmorgen, fünf Uhr! Ueber ein steiles Schlängelband schieben wir uns bedächtig über die Bergflanken, überschreiten eine kurze Schutthalde und schon pfeift uns ein kalter Wind aus dem hartschneeigen, stotzigen Couloir entgegen, das wir hackend bald hinter uns haben. Oben auf der Fluhlücke lächelt und wärmt die Morgensonne; weit flieht der Blick nach Norden über den bis hier hinauf züngelnden Kartigelfirn, hinunter zur Sustenstrasse. Ans Seil, Kameraden! Der gewählte SO-Grat ist nicht die Normalroute und wenn er auch etwas schwieriger sein mag als der Bierhübeli-Ostgrat, so kommen wir alle doch prächtig und zügig auf- und vorwärts. Denn überall hat der liebe Gott für die tastenden Hände einen wohlgemeinten Griff, für die untern Extremitäten eine haltbare Stütze geschaffen. Höchstens, dass von Zeit zu Zeit idiotisches Geschiebe an die Echternachter Prozession gemahnt . . . drei Schritte vorwärts, zwei zurück. Links, tief unten mäandert die Voralperreuss, rechts weiter entfernt liebäugelt das blumige Meiental. Es ist ein herrliches Klettern aller drei zur gleichen Zeit und nur wenig Stellen heischen etwas Sicherung. Der Genuss wird leider durch einen Zwischenfall getrübt, keine zweihundert Meter über dem Einstieg: Unser Benjamin renkt sich die Schulter aus und muss schweren Herzens zurückbleiben. Frisch und munter treten wir andern um halb zehn Uhr oben zur obligaten Gebietskunde an: «Meine Herren, Sie sehen . . . » Freundlich stellt sich die umliegende Geographie eine halbe Stunde zur Verfügung. Dann ist es ihr verleidet. Ein Horn ums andere, das unsrige zuallererst, hüllen sich schamhaft in schemenhaft herumschleichende Schwaden.

Eine Stunde dauert die Gipfelbeschaulichkeit, dann setzt die planmässige Absetzbewegung ein. Und wieder geht es spielend über schwindelnde Gräte und Grätchen hinunter zum Standplatz unserer teilweise zurückgelassenen Utensilien. Freund Kurt wird nach fünfstündigem, sehnsüchtigem Warten im Vorbeigehen gepflückt. Wir versuchen dem blessierten Gelenk etwas handgreiflich zuzusprechen. Leider will es nichts davon wissen, weshalb uns nichts anderes übrig bleibt, als den Arm in Rodin's «Penseur»-Stellung vermittelt eines Pickels auf dem Patientenkopf festzubinden und nachmittags um zwei Uhr den Abmarsch über den wassertriefenden, schliddrigen Gletscher anzutreten. Noch stellt uns ein kniebrechendes, endloses Steinchaos etliche Probleme über die einzuschlagende Richtung und schon zotteln wir über jähe Flühe hinunter ins Meiental.

Mit einem Dauerwettlauf um die Zeit auf der spiegelglatten Sustenstrasse endet der Spass. Schweisstriefend langen wir zwei Minuten vor Zugs-

abfährt im Wassener Bahnhof an, den ein unergründlicher Zynismus, statt in des Dorfes Mitte, ausgerechnet an dem unserm Einmarsch entgegengesetzten Ende aufgebaut hat. In Erstfeld macht der dortige Knochen-schlosser der unkommoden Armstellung unseres tapfern Patienten ein vorläufiges Ende, indem er das inzwischen natürlich selig eingeschlafene Glied halblebig einrenkt und in eine christliche Schlinge steckt. Drei Stunden Zugsrüttel und unsere im Geiste bester Kameradschaft und selbstredend vorbildlicher Leitung unter Othmar Tschopp durchgeführte Fleckistocktour ist Episode. Zi.

Der neue Fahrplan.

Der Touristenfahrplan aus dem Verlag Hallwag Bern erfreut sich in seinem typischen Kleide stets grosser Beliebtheit. Sein Vorzug besteht in der nacheinanderfolgenden Plazierung der Fahrpläne sämtlicher Verkehrsmittel (Bahnen, Postautos, Schiffe) der gleichen Gegend. Einzugsgebiet sind die Kantone Bern, Solothurn, Neuenburg, Freiburg und Wallis. Darüberhinaus enthält er aber auch die Fahrpläne der grossen Durchgangsstrecken der ganzen Schweiz. Ein Stationsregister macht auch das Auffinden der Strecken solcher Stationen leicht, deren Lage nicht bekannt oder die auf der beigegebenen Eisenbahnkarte nicht ohne weiteres gefunden werden. Eine Uebersicht der neuen Billettpreise ab den wichtigsten Plätzen sowie der Spezial- und Sportbillets gibt Auskunft über die Reisekosten.



Alles für den Wintersport

Ski . Stöcke . Schuhe . Bekleidung . Skiwachs . Lunch-taschen . Rucksäcke . Eislauf- u. Eishockey-Spezialartikel
Sportgerechte Qualitätswaren

Kanten-Montage



Reparaturen aller Art

SPORT-
Abteilung

KAISER

& Co. AG., Bern
Marktgasse-Amthausg.

Malerei und Gipserei E. A. EGGER

empfiehlt sich zur Instandsetzung von Wohnungen, feinste Tapezierarbeit, Fassadenarbeiten. Jalousieläden in bestem Emailfarbanstrich. Umbauarbeiten mit Subventionsbeiträge. Beste Referenzen.

Schützenweg 7, Bern

Telefon 3 08 09

Mitglied S. A. C. Bern

WILLY ROTH

engl. und franz. dipl. Zuschneider

Spitalgasse 4 **Bern** Tel. 3 95 93

Der Tailleur

für Sie und Er

Mitglied S.A.C. Bern

A. Müller *Schuhmachermeister*, Tel. 31.563, Effingerstr. 6a (Souterrain)
empfiehlt sich für **Reparaturen und Massarbeit - Bergschuhe, Beschläge, Sohlen, Flecken**

Auf tel. Anruf werden die Schuhe abgeholt und wieder gebracht!

Tobler SCHOKOLADE

*heute
genau so gut
wie vor dem
Kriege!*



Chocolat
Tobler



Gute

UHREN

SCHÖNER SCHMUCK

preiswert und in grosser Auswahl

W. R Ö S C H

Marktgasse 44, Bern

**Qualitäts-
TEPPICHE**

**Linoleum
Kork-Parkett**

Bern

Bubenberplatz 10

Meyer-Müller
& Co. A.-G.